

Gemeindebrief

April 2022



Foto 25.03.2022

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde
Brüdergemeinde
Goetheplatz 5
09119 Chemnitz

Geh aber hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, und zu meinem Gott und eurem Gott. Maria Magdalena kommt und verkündet den Jüngern, dass sie den Herrn gesehen, und er dies zu ihr gesagt habe.

Joh. 20, 17b - 18

Am ersten Tag der Woche, noch bevor es hell wurde, hatte sich Maria Magdalena auf den Weg zum Grab Jesu gemacht. Wegen des beginnenden Sabbats hatte man seinen Leib dort in Eile bestattet. Nun zog es sie wieder an den Ort des Geschehens. Doch der Stein war weggewälzt und das Grab offen! Der Jünger Johannes berichtet uns, dass Maria umgehend zu Petrus und ihm kam und dass sie nun zu dritt wieder am Grab eintrafen. Nachdem die beiden Jünger sich vom leeren Grab überzeugt hatten, gingen sie wieder nach Hause. Maria blieb allein zurück, voller Trauer, weil sie meinte, dass nun sogar der Leichnam des Herrn weggenommen worden war!

Liebe Geschwister und liebe Freunde,

Lukas berichtet uns, dass unser Herr Maria von der Macht des Teufels frei gemacht hatte, seitdem folgte sie ihm nach, diente ihm aus Liebe! Sie gehörte zu seinen treuesten Jüngerinnen und sorgte mit anderen Frauen für den Unterhalt von Jesus und seinen Jüngern. Sie und ihre Gefährtinnen begleiteten ihn nach Jerusalem. Sie standen unter dem Kreuz und halfen beim Begräbnis.

Nun steht Maria am Ostermorgen mutlos und weinend am leeren Grab. Sie haben meinen Herrn weggenommen, so denkt sie und ist verzweifelt. Wenn Menschen etwas tun, ist das oft zum verzweifeln! Wie viele mögen es sein, die angesichts zerstörter Häuser und an den Gräbern ihrer Lieben in der Ukraine und in Russland verzweifeln? Und wie oft sind wir belastet von Sorgen und Nöten, weil auch unser Leben oft nicht so läuft, wie wir uns das wünschen?

Die Begegnung mit dem Auferstandenen beendete Marias Verzweiflung in einem einzigen Augenblick. Sie bekommt eine neue Perspektive. Beim Nennen ihres Namens hatte sie ihn erkannt. Er ist nicht mehr tot, ER lebt! Als Sieger über Tod und Teufel hat er das Grab verlassen. Die Bemühungen der religiösen Führer des Volkes damals konnten das nicht verhindern. Keine bewaffnete römische Wache, kein versiegelter Grabstein und auch nicht der Teufel, der die Macht des Todes hat, konnten ihn halten. Jesus ist stärker! Er hat die Welt und alle ihre Macht überwunden. Die Worte: "Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, und zu meinem Gott und eurem Gott." machen das deutlich.

Maria erhält als Erste den Auftrag, die wichtigste Nachricht aller Zeiten weiterzusagen - diese Osterbotschaft hat nichts von ihrer Bedeutung verloren! Sie hat bis heute Kraft, auch unsere Verzweiflung, unsere Hoffnungslosigkeit zu beenden!

Zuerst sollten seine Jünger wissen, dass er lebt und dass sein Vater ihr Vater ist, dass sein Gott ihr Gott ist. Gottes Ziel ist erreicht, die durch Sünde gestörte Beziehung zwischen Menschen und Gott kann wiederhergestellt werden.

Auch die Menschen heute sollen wissen, dass ein Vater im Himmel auf sie wartet, dass er unser aller Gott sein will. Diese Beziehung beginnt, wenn wir die Sünde, die uns von Gott trennt, vor Jesus bringen und Vergebung im Glauben annehmen. Sie wird niemals mehr aufhören. Einmal werden wir bei ihm sein. Dieses Wissen um die Ewigkeit bei ihm relativiert die Schwierigkeiten unseres Lebens, auch wir bekommen eine neue, ermutigende Perspektive! Peter Strauch formuliert es in einem bekannten Lied so:

Kommt, atmet auf, ihr sollt leben.

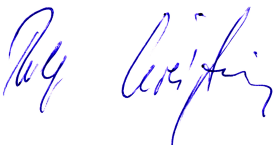
Ihr müsst nicht mehr verzweifeln, nicht länger mutlos sein.

Gott hat uns seinen Sohn gegeben.

Mit ihm kehrt neues Leben bei uns ein.

Auch das gehört zur Osterbotschaft. Aus der weinenden Maria war eine frohe Zeugin des Sieges Jesu geworden. Dass wir ihrem Beispiel nicht nur im kommenden Monat April folgen, wünscht euch

euer Bruder

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Peter Strauch', written in a cursive style.